

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halber, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dählerbrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Br., Bollwerk, Volme, Eidenfeld, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Ruppberg, Radevormwald, Breckerfeld, usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell Jr., Halber i. Westf.

Halber

Telegraph-Adresse Anzeiger Halber.

Nr. 291

Erstein täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Preis: 10 Pf. pro Stück, 100 Stück 10 Mk. 50 Pf.
Abnahme von 1000 Stück 100 Mk. 50 Pf.
Abnahme von 5000 Stück 500 Mk. 50 Pf.

Halber
Samstag, den 13. Dezember

Abnahme von 1000 Stück 100 Mk. 50 Pf.
Abnahme von 5000 Stück 500 Mk. 50 Pf.

20. Jahrgang

Die Vorgeschichte des Krieges.

Veröffentlichung der deutschen Dokumente.

Nunmehr ist die amtliche Sammlung der Deutschen Dokumente zum Kriegsausbruch erschienen. Sie ist, wie es auf dem Titelblatt heißt, eine vollständige Sammlung der von Karl Lautsitz zusammengestellten amtlichen Aktenstücke mit einigen Ergänzungen im Auftrage des Auswärtigen Amtes nach gemeinsamer Durchsicht mit Karl Lautsitz herausgegeben von Graf Montgelas und Professor Walter Schödl. Das Werk besteht aus vier Bänden. Der erste Band enthält die Dokumente aus der Zeit vom 1. August bis zum Eintreffen der ersten Antwortnote, der zweite Band erstreckt sich auf die weitere Zeit bis zum Bekanntwerden der russischen allgemeinen Mobilmachung, der dritte Band bis zur Kriegserklärung an Frankreich und der vierte Band bis zur Kriegserklärung an Serbien. In der Vorrede des Herausgebers sind an die einzelnen Dokumente nicht geknüpft.

Wo bleibt das feindliche Material?

Die Vorbemerkungen der Herausgeber beschränken sich auf einige Mitteilungen über die Arbeitsmethode bei der Zusammenstellung des Materials, auf den Text der Urkunden, die ohne Kürzungen oder irgendwelche Änderungen abgedruckt sind — selbst zweifelhafte Schreibfehler sind unverändert wiedergegeben —, auf die Reihenfolge der Aktenstücke und auf die Randbemerkungen. Hierüber heißt es im Vorwort:

Von Randnotizen sind auch die Randnotizen des Kaisers mit in den Abdruck der diplomatischen Urkunden aufgenommen worden. Welche grundsätzliche Bedeutung ihnen für den Gang der Ereignisse beizumessen ist, kann an dieser Stelle nicht untersucht werden. Gelegentlich ergibt sich aus den Akten selbst, daß die Randbemerkungen zu spät eintreffen, um für die Entscheidung noch irgendwie verwertet werden zu können. In anderen Fällen ergeben die Akten, daß es sich um Verfügungen handelt, die nicht zur Ausführung gelangt sind. Sehr häufig handelt es sich um den Ausdruck momentaner Eindrücke. Zur Klärung der Verhältnisse, welche die Ereignisse der Kaiserlichen Meinungsbildung gehabt haben könnten, ist regelmäßig vermerkt, wann das betreffende Aktenstück mit den Randnotizen zur amtlichen Stelle zurückgekehrt wurde, oder wann die Notizen sonst der zuständigen Berliner Stelle zur Kenntnis gekommen sind. Die Randbemerkungen des Kaisers und die von ihm bei der Lesüre unterstrichenen Worte oder Sätze sind durch abweichenden Druck in lateinischer Kursivschrift kenntlich gemacht.

Zusammenfassend kommen Graf Montgelas und Professor Schödl zu dem Schluss, daß sich eine oblique Aufhellung aller Vorgänge nur dann erreichen lasse, wenn die ehemals feindlichen Staaten sich entschließen würden, mit derselben reichhaltigen Offenheit ihre Urkunden dem Publikum der ganzen Welt vorzulegen, wie es die deutsche und die österreichische Republik getan haben.

Kaiser, Kanzler und Kronprinz.

Am 20. Juli 1914 richtete der Kanzler ein Telegramm an den Kaiser, worin er diesem meldet, daß der Kronprinz entgegen den Hochschiedsmitteln erteilt und von ihm auch akzeptierten Ratschlägen neuerdings wieder mit telegraphischen Rundgebungen an die Öffentlichkeit zu treten beginnt. So hat Seine Kaiserliche Hoheit in der letzten Woche sehr warme Zustimmungstelegramme an den Oberstleutnant a. D. Frobenius zu der von diesem verfaßten Broschüre „Des Reiches Schicksalsstunde“ und an den Professor Buchholz in Bonn zu einer von diesem in Breslau veröffentlichten Broschüre „Vismars Rede“ gerichtet. Schon am nächsten Tage unterlag der Kaiser dies dem Kronprinzen, und dieser verpfligt Gehorsam.

Die Randbemerkungen Wilhelms II.

An vielen Stellen der Akten befinden sich eigenhändige Randbemerkungen des damaligen Kaisers, die nachstehend unter den einzelnen Nummern wiedergegeben sind und von deren Bewertung oben schon die Rede war.

Wethmann an den Kaiser.

Unter dem 25. Juli 1914 telegraphiert Wethmann an den auf seiner Reise nach Belgien befindlichen Kaiser folgendes: Der Chef des Admiralstabes der Marine teilt mir mit, daß Hr. M. mit Rücksicht auf ein Wolff-Telegramm der Flotte Befehl zur schleunigen Vorbereitung der Seemarine erteilt haben. Admiral v. Böhl dürfte Hr. M. in London die Meldung gemacht haben, daß die englische Marine keinerlei auffällige Maßnahmen trifft, vielmehr die früher vorgesehenen Dislokationen planmäßig ausführt.

Da auch die bisherigen Meldungen Hr. M. Botenlasters in London erkennen lassen, daß Sir E. Grey vorläufig wenigstens an eine direkte Teilnahme Englands an einem eventuellen europäischen Krieg nicht denkt und auf unmittelbare Lokalisierung des österreichisch-ungarisch-serbischen Konflikts hinarbeiten will, wage ich alleruntertänigst zu befürworten, daß Hr. M. vorläufig keine verfrühte Heimreise der Flotte beschließen.

1) Unglaubliche Zumutung! Unerhört! Ist mir gar nicht eingefallen!!! Auf die Meldung meines Befandens von der Mobilmachung in Belgien! Diese kann Mobilmachung Deutschlands nach sich ziehen; wird Mobilmachung Österreichs nach sich ziehen! In diesem Fall muß ich meine Streitkräfte an Lande und zu Wasser beschleunigen haben. In der Offise ist kein einziges Schiff! Ich pflege im übrigen militärische Maßnahmen nicht nach einem Wolff-Telegramm zu treffen, sondern nach der allgemeinen Lage und die hat der Zivilkanzler noch nicht begriffen!

2) Braucht sie nicht! Sie ist bereits kriegsbereit, wie die Revue eben gezeigt hat und hat mobilisiert!

3) Wenn Ausland mobil macht, muß meine Flotte schon in Offise sein, also fährt sie nach Daul!

Skowroński über Englands Haltung.

Aber eine Unterredung, die unser Londoner Botschafter mit Grey hatte, dröhete ferner an das Auswärtige Amt am 1. August 1914:

Die Antwort der deutschen Regierung bezüglich der Neutralität Belgiens ist ungemein bedauerlich, weil die Neutralität Belgiens von Einfluß auf die Stimmung in England ist. Wenn Deutschland eine Möglichkeit sehen könnte, dieselbe bestimmte Antwort zu geben wie Frankreich, so würde das wesentlich dazu beitragen, die Befürchtung und Spannung hier zu beheben, während es andererseits außerordentlich schwierig sein würde, die öffentliche Stimmung in England zu beschwichtigen, wenn eine Verletzung der Neutralität Belgiens durch einen der Kriegführenden statthätte, während der andere sie beachtet.

Frage, ob er unter der Bedingung, daß wir die belgische Neutralität wahren, mir eine bestimmte Erklärung über die Neutralität Großbritanniens abgeben könne, erwiderte der Minister, das sei ihm nicht möglich, doch würde diese Frage eine große Rolle bei der öffentlichen Meinung spielen. Verlegten wir die belgische Neutralität in einem Kriege mit Frankreich, so würde sicherlich ein Umschwung in der Stimmung eintreten, die es der belgischen Regierung erschweren würde, eine freundliche Neutralität einzunehmen. Vorläufig bestünde nicht die geringste Aussicht, gegen uns feindlich vorzugehen. Man würde dies, wenn irgend möglich, zu vermeiden wünschen. Es ließe sich aber schwerlich eine Linie ziehen, bis wohin wir gehen dürften, ohne daß man dies als Einschleichen, Er kam immer wieder auf die belgische Neutralität zurück und meinte, diese Frage würde jedenfalls eine große Rolle spielen. Er habe sich auch schon gedacht, ob es denn nicht möglich wäre, daß wir und Frankreich uns im Falle eines russischen Krieges bewaffnet gegenüberstehen blieben, ohne uns anzugehen. Ich fragte ihn, ob er in der Lage wäre, mir zu erklären, daß Frankreich auf einen derartigen Fall eingehen würde. Da wir weder Frankreich schützen, noch Gebietsstücke erobern wollten, könnte ich mir denken, daß wir uns auf ein derartiges Abkommen einlassen würden, das uns die Neutralität Großbritanniens sichere.

Der Minister sagte, er wolle sich erkundigen, veranlaßt auch nicht die Schwierigkeiten, beiderseits das Militär in Unzufriedenheit zurückzulassen.

Mein Gesamteindruck ist der, daß man hier, wenn irgend möglich, aus dem Kriege herauszulaufen möchte, daß aber die vom Herrn Staatssekretär dem Sir E. Goschen erteilte Antwort über die Neutralität Belgiens einen ungünstigen Eindruck gemacht hat.

Schönroth.

1) Das Gefasel von Grey zeigt, daß er absolut nicht weiß, was er machen soll. Er werden nunmehr Englands Entscheidung abwarten. Er wäre froh, daß England bereits das Fabel von Englands unterbrochen hat. Also Kriegsmaßregeln während es noch unterhandelt.

2) Kaiser: Sollente ab! 3) Kaiser: Sie hat sie ja gar nicht eingenommen bleib. 4) Gehten! Er hat es ja selbst vor vier Tagen Schönroth gesagt!

5) Ohne das Engl. Geheißung genannt wird! 6) Er hat ja schon mein Angebot von gestern nachmittag, das ist ganz klar! Und darauf ist vom König das Mißverständnis entstanden!

7) Der Keil ist toll oder nicht! Außerdem haben durch ihre Bomben schrecklichen Krieger die Franzosen den Krieg und den Völkerscheitern begonnen.

8) Bleib! 9) Mein Eindruck ist der, daß Herr Grey ein falscher Hund ist, der vor seiner eigenen Gemeinheit und falschen Politik hat, aber nicht offen Stellung gegen uns nehmen will, sondern durch uns dazu gezwungen werden will.

Telegrammwechsel der beiden Kaiser.

Zur Durchführung des damals angeregten Vermittlungsvorschlages drückte Kaiser Wilhelm am 30. Juli 1914 um 7¹⁰ abends an den Kaiser von Österreich:

Die persönliche Bitte des Zaren, einen Vermittlungsversuch zur Abwendung eines Weltbrandes und Erhaltung des Weltfriedens zu unternehmen, habe ich nicht ablehnen zu können geglaubt und Deiner Regierung durch meinen Botschafter geteilt und heute Vorschläge unterbreiten lassen. Sie gehen unter anderem dahin, daß Österreich nach Beilegung von Belgrad oder anderer Plätze seine Bedingungen kundgibt. Ich wäre Dir zu aufrichtigen Dank verpflichtet, wenn Du mir Deine Entscheidung möglichst bald zugehen lassen wollest.

Am folgenden Tage lief darauf folgende Antwort des Kaisers Franz Josef ein:

Gleich, nachdem Dein Botschafter meiner Regierung gestern den Vermittlungsvorschlag Sir Edward Grey übermittelt hatte, ist mir die offizielle Meldung meines Botschafters in St. Petersburg zugekommen, wonach der Kaiser von Rußland die Mobilmachung aller Militärbereitschaft an meinen Grenzen angeordnet hat. Graf Sadowa meldet mir, Du hättest Kaiser Nikolaus in einzig treffender Weise schon gesagt, daß die russischen Rüstungen einzustellen seien, weil sonst die ganze Verantwortung für einen Weltkrieg auf seine Schultern falle. Im Bewußtsein meiner schweren Pflichten für die Zukunft meines Reiches habe ich die Mobilmachung meiner ganzen bewaffneten Macht angeordnet. Die im Auge befindliche Aktion meiner Armee gegen Serbien kann durch die bedrohliche und herausfordernde Haltung Rußlands keine Störung erfahren. Eine neuerliche Retung Serbiens durch Rußlands Intervention müßte die ersten Folgen für meine Länder nach sich ziehen, und ich kann daher eine solche Intervention unmöglich gedenken.

Franz Josef's Telegramm schließt mit den Worten: Ich bin mir der Tragweite meiner Entschlüsse bewußt und habe dieselben im Vertrauen auf Gottes Gerechtigkeit gefaßt mit der Sicherheit, daß Deine Weisheit in unwandelbarer Bundesstreue für mein Reich und für den Dreieinig einsteht wird.

Frankreich beginnt die Feindseligkeiten.

Am 3. August telegraphiert der Kanzler an den deutschen Botschafter in Paris:

Deutsche Truppen hatten bis jetzt Befehl, französische Grenze strengstens zu respektieren, und diesen überall strikt befolgt. Dagegen haben trotz Aufforderung des 10. Aug.

meter-Roue französische Truppen schon gestern bei Altmünster und auf Gebirgsstraßen in Vogesen deutsche Grenze überschritten und stehen noch auf deutschem Gebiet. Französische Flieger, der belgische Gebiet überflogen haben muß, wurde bei Verlich, Eisenbahn bei Weisel zu zerstören, schon gestern herabgeschossen. Mehrere andere französische Flugzeuge sind gestern über Eifelgebiet zweifelsfrei festgestellt. Auch diese müssen belgisches Gebiet überflogen haben. Gestern warfen französische Flieger Bomben auf Bahnen bei Karlsruhe und Nürnberg. Frankreich hat uns somit in Kriegszustand verlegt. Bitte Hr. Exzellenz, Vorstehendes heute nachmittag 6 Uhr dortiger Regierung mitzuteilen, Ihre Bässe fordern und noch Abgabe der Gesandten an amerikanische Botschaft abstellen.

Deutsche Mahnung zur Besonnenheit.

Zur Zeit, als das Vermittlungsangebot schwebte, suchte Deutschland in Wien abzuwiegeln, worüber unser dritter Botschafter am 30. Juli folgendes nach Berlin meldet:

Ich lenkte die Aufmerksamkeit des Ministers (Berchtold) noch besonders darauf hin, daß die berechtigten Ansprüche Österreich-Ungarns durch eine Nichtung Serbiens, unter Garantiehaftung für dessen weiteres Wohlerhalten, durch Annahme des Vermittlungsantrags voll gewahrt schienen und damit der von der Monarchie von Anfang an erklärte Zweck der ganzen Aktion gegen Serbien ohne Entfesselung des Weltkriegs erreicht werden würde. Unter diesen Umständen scheint mir eine völlige Ablehnung der Vermittlung angeschlossen. Der Waffenstillstand werde durch Verletzung belgischen Gebiets durch österreichisch-ungarische Truppen gebrochen. Daß diese militärische Bewegung in diesem Gebiete unter ausdrücklicher Zustimmung Rußlands geschehen solle, bedeuere unendlich eine wertvolle Stärkung des österreichischen Einflusses gegenüber Rußland und am Balkan. Ich habe die beiden Herren, die unabweisbaren Konzepte einer Ablehnung der Vermittlung sich vor Augen zu halten. Als Graf Berchtold das Zimmer verlassen hatte, um sich zur Audienz beim Kaiser umzusetzen, habe ich dann noch Graf Forstner allein sehr ernst ins Gewissen geredet, der auch seine Ansicht dahin äußerte, daß er ein Eingehen auf die Vermittlung für geboten halte. Allerdings scheint ihm eine Einschränkung der im Gange befindlichen militärischen Operationen kaum möglich.

Wetter sagt unter Botschafter in seinem Bericht: Heute nachmittag habe ich Gelegenheit genommen, erneut mit Graf Forstner und Graf Sadowa sehr ernst in unermesslicher Rücksprache zu nehmen. Sie versicherten mir beide, daß mit Rücksicht auf die Stimmung in der Armee und im Volk, Einschränkungen der militärischen Operationen, ihrer Ansicht nach ausgeschlossen sei. Morgen früh werde Graf Tisa in Wien erscheinen, dessen Ansicht bei dieser weittragenden Entscheidung eingeholt werden müsse.

Deutsche Nationalversammlung.

(126. Sitzung.)

OB. Berlin, 10. Dezember.

Daß die Meinungen bei den Verhandlungen über das geplante Reichsnotebook stark auseinander stießen würden, hatte man erwartet. Aber daß die allgemeine Ausdrucksweise über den Paragraphen 1: „Der äußersten Not des Reichs opfert der Reichstag durch eine nach den Vorarbeiten dieses Gesetzes zu bewillende große Abgabe vom Vermögen (Reichsnotebook)“ geradezu zu einem Skandal, zu einer Unterbrechung der Sitzung, dem stärksten Anwurf, den sich führende Politiker machen können, der Verächtlichmachung des Landesvertrags, führen würde, dessen hatte man sich doch nicht versehen. Und das entsetzte mit seiner Oppositionsrede gegen das Gesetz Herr Dr. Eugen Berg, Angehöriger der Deutschnationalen Partei, ehemals Generaldirektor der Kruppischen Werke in Essen. Heute noch hat sich das Haus noch nicht von der Erregung erholt, die gestern während der Eugenbergschen Ausführungen ausbrach. Eugen Berg äußerte seine Bedenken gegen das Reichsnotebook in der schärfsten Weise, ich will vor, statt dessen eine Zwangsanleihe durchzuführen, meinte, man werde die Industrie zugrunde richten und das deutsche Volk an die Kette der wirtschaftlichen Sklaverei der Entente legen. Wenn Herr Erzberger, der Reichsfinanzminister, das einmal tun wolle, so solle er es offen tun. Dann lassen Sie, Herr Erzberger, rief Eugen Berg aus, den Feind doch lieber gleich das Ruhrgebiet belegen.

Hier brach der Orkan los. Die Mehrheit des Hauses erhob sich und überstürzte Eugen Berg mit Zurufen, unter denen der Titel „Vollsozialist“ einer der geliebtesten war. In Weiterreden, selbst an Weiterreden war nicht mehr zu denken, der Präsident unterbrach die Sitzung auf eine Viertelstunde.

Als man wieder beginnen konnte, richtete Eugen Berg noch einige Paraden gegen Erzberger, worauf dieser eine Rüge zum Gegenangriff erwiderte. Sie sticht auch nicht schlecht. So meinte er, die Verdächtigungen Eugenbergs reichten nicht an seinen Stieglitz heran. In die emporsteigenden politischen Augenblicke bringe ein Abgeordneter es fertig, mit dem Gedanken zu spielen, das Ruhrgebiet vom Feinde belegen zu lassen, nur weil der Reichstag von seinen Vorrechten etwas abgeben solle. Erzberger bezeichnet die Äußerungen Eugenbergs, natürlich unter Begleitung des entsprechenden Chorus aus dem Hause, als geradezu landesverräterlich, wohingegen Eugen Berg in einer persönlichen Bemerkung sagt, daß er Herrn Erzberger schon lange für einen Landesverräter gehalten habe. Präsident Fehrenbach rügte dieses Wort als grobe Ungehörigkeit. Dann ging man gestern nach Hause.

Heute aber hat das Spiel weiter, und es ist noch nicht abzusehen, wann das Schlachtgetöse enden wird, das dem vielversprechenden Anfang folgte.

Sitzungsbericht.

Nach den heftigen Stürmen, die gestern getobt hatten, herrschte heute, mentalen zu Beginn der Sitzung, stier

U. S. Library of Congress, Washington, D. C. 20540



Dann wir wissen, dass, wenn unser irdisches Haus, die Hütte zerstört wird, wir einen Bau von Gott haben, ein Haus nicht mit Händen gemacht, ein ewiges in den Himmeln. 2. Kor. 5,1.

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Leiden infolge Lungenentzündung mein lieber, guter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Grossvater und Onkel, der

Landwirt

Carl Schmidt

zu Woeste bei Kierspe

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 69 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wöste, Kierspe, Stöcken, Kierspe-Bahnhof und Linge bei Marienheide, den 11. Dezember 1919.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Dez. nachmittags 1½ Uhr vom Sterbehause aus statt.

Danksagung.

Für die allseitigen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

**Frau Gust. Ad. Peiseler
und Kinder.**

Halver, den 11. Dezember 1919.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, sprechen wir Allen hiermit unsern herzlichen Dank aus.

**Frau Ww. Herm. Bremicker
u. Kinder.**

Meinerzhagen, im Dezember 1919

Umt Halver.

Kartoffelbörsemehl.

Abgabe erfolgt in der Zeit vom 16. Dezember bis 20. ds. Jc.

gelbe Warenkarte Nr. 105

nach folgendem Plane:

a) Gemeinde Halver.

801—1200 u. 1901—2360 Ww. Vogt in Halver
1351—1520 Wth. Pirberg, Oberbrügge
1521—1620 Wth. Alberts, Ehringhausen
1801—1900 Rudolf Johann, Carthausen

b) Gemeinde Schalksmühle.

401—620 Ww. Th. Reeswinkel, Schalksmühle.

Kunden der Konsumvereine kaufen dort wo sie eingetragen sind.

Einheit: 65 Gramm, Preis: 13 Pfg.

Halver, den 12. Dez. 1919. Der Amtmann.

Ware Nr. 1 des Lebensmittel-Ausweises.

Verkaufszeit: 16. Dez. bis 20. Dez. 1919.

Warenkarte: 104 gelb,

Verkaufsplan:

a) Gemeinde Halver.

801—1200, 1901—2360 Ernst Meiser, Halver
1351—1520 Max Laiffe, Oberbrügge
1521—1620 Ww. Otto Jäger, Ehringhausen
1801—1900 Paul Huffer, Halver

b) Gemeinde Schalksmühle.

401—620 Ww. Dsk. Czochan, Schalksmühle.

Kunden der Konsumvereine kaufen dort wo sie eingetragen sind.

Einheit: 100 Gramm, Preis 19 Pfg.

Halver, den 12. Dezember 1919. Der Amtmann

Umt Kierspe.

Die Ehefrauen und alleinstehende Mütter von Kriegsgefangenen und Vermissten, die noch nicht aus der Gefangenschaft zurückgekehrt sind, und denen bisher Familienunterstützung gezahlt worden ist, werden hiermit aufgefordert, sich bis spätestens 18. d. Mts. auf dem Amt Zimmer Nr. 8 zu melden.

Der Amtmann.

Geschenke

in größter Auswahl

Spielwaren, Lederwaren, Kristalle,

Bilder, Porzellan- u. Glaswaren,

Schreibzeuge, versilb. u. Nickelwaren,

∴ Bestecke, Solinger Stahlwaren, ∴

∴ Papierwaren, Korbwaren ∴

sowie

Geschenkartikel

für den Haushalt.

Wilh. Bell jr., Halver.

Fernruf Nr. 42.

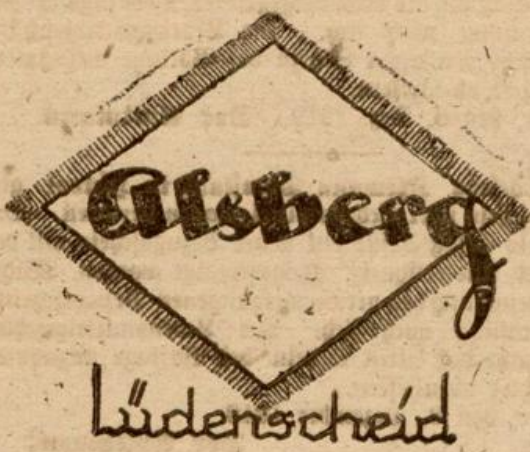
Kirchstr. 5.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet

Praktische Weihnachts-Geschenke

In allen Abteilungen
große Auswahl zu an-
gemessenen Preisen

Sonntag von 12—6 Uhr geöffnet.



Empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:

Roman-, Märchen- und Bilderbücher,

Gesellschaftsspiele, Schulbedarfsgegenstände,

Papierkassetten, Postkarten- u. Schreibalbums,

Briefstapfen, Portemonnaies, Gummi-

hoseenträger, Büstenwaren aller Art.

Weihnachts- und Neujahrskarten

loose und zu 10 Stück im Karton.

Schokolade, Pralinen, Zuckerwaren,

Christbaumkerzen,

Frau Ernst Wasserfuhr, Kierspe.

Umt Halver.

Kartoffelversorgung.

Kartoffelerzeuger, die noch Kartoffelkarten (2. Ausfertigung) im Besitz haben, werden ersucht, dieselben sofort im Amtshaus, Zimmer 18 abzuliefern.

Halver, den 12. Dez. 1919.

Der Amtmann.

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel-Harmoniums sind noch in grosser Auswahl vorrätig. Freie Lieferung auch zu bequemen Bedingungen.

Roth & Junius

Piano- und Flügel-Fabrik, Hagen W, Bahnhofstr. 29. 2. Fabrik: Berlin S 42.

Gold. Ausstellungspreise Staatsmedaille. 497

Obstbäume

in Qual.-Ware und reichtragenden Sorten

empfiehlt 2405.

C. Bäge,

Caltsbach bei Rothhausen, Kr. Gummersbach.

Manufakturwaren

als

Anzug-, Kostüm-, Mantel-, Kleider- u. Blumenstoffe,

sowie 2400.

Wollwaren und sonstige praktische Weihnachts-Geschenke

kaufen Sie vorteilhaft bei

Aug. Bevinghaus, Rönnebl.

Fernsprecher Nr. 144.

Motorwaschmaschinen, Nähmaschinen, Schreibmaschinen

liefert preiswert

Carl Scobel,

Schalksmühle 2139.

Gusschrott

kauft

stets zum Tagespreise

Bohrmaschinenfabrik

Westfalia Wipperfurth

Gaulstr. 1846.

Pelze

Habe mein Pelz-Geschäft wieder eröffnet u. unterhalte wie bisher ein reichhaltiges Lager in allen gangbaren Fellarten.

Durch frühzeitigen Einkauf bin ich in der Lage, besonders günstige Vorteile zu bieten.

Ich verkaufe:

Pracht. Pelze

Kragen- und Fuchsform Mk. 85.-

Herrliche Pelze

Kragen- und Fuchsform Mk. 55.-

dazu passende Muffen

Pelz-Garnituren bis Mk. 2000.—

Reiche Auswahl schick. Pelzhüte.

Vergütung!

Kundschaft von auswärts vergütet Mk. 3.— für Fahrt bei Vorzeigen der Anzeige.

Sämtliche

Umwandlungen

nach neuesten Modellen bei billiger Berechnung

Pelz-

Elagengeschäft

H. Büttner,

Hagen

Elberfelderstr. 58 II

Telefon 2195.

1871.

Ein junger Werkzeugschlosser

für unsere Fassandreherei gesucht. 2427

Metallwarenfabrik

V. W. Haurand, Halver.

Fleißiger, zuverlässiger, solider

Lagerarbeiter

in dauernde Stellung gesucht.

Kattwinkel & Ruhbier,

Kierspe-Bahnhof.

Ein größeres Fabrikgeschäft in Stahl, Fellen und Werkzeugen sucht für recht bald einen älteren, erfahrenen

Packmeister 2426

der gute Warenkenntnis besitzt und im Stande ist, den Versand zu leiten, sowie die Aufsicht in der Packstube zu führen. Angebote unter S 2361 an die Geschäftsst. d. Schalksm. General-Anzeigers erbeten.

Ein noch sehr guter

Kastenwagen

Tragkraft 1500 Kilogramm

bittig zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle

des Schalksm. General-Anz.,

Schalksmühle, Bahnhofstr. 9 a.

Dampfmaschine

als Weihnachtsgeschenk

für größere Knaben zu ver-

kaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle

des Schalksm. General-Anz.,

Schalksmühle, Bahnhofstr. 9 a.

Für Sportvereine.

Haus- und

Fabrikbetriebe

liefert

Verbandkästen

nach Vorschrift die

Ga'versche

Medizinal-Drogerie

Carl Menke,

Frankfurter-Strasse.

Bin unter

Nr. 281

an das Fernsprechnetz ange-

schlossen.

Bistitenkarten zu haben bei

Wilh. Bell jr.

— Gut geheigt. —

Wo gehen wir Sonntag hin?